

Rhein- und Lahn-Anzeiger

Amts-Blatt der Stadt Nastätten.



Der Rhein- und Lahn-Anzeiger erscheint dreimal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag und Samstag) ...

Abgelagert haben im Rhein- und Lahn-Anzeiger ...

Begründet 1878. Druck und Verlag: Müller'sche Buchdruckerei in Nastätten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Müller, Nastätten. Begründet 1878.

Ar. 127 Nastätten, Donnerstag, den 27. Oktober 1921 44. Jahrgang

Die Regierungskrise.

Noch keine Lösung.

Nachdem das Kabinett Wirth zurückgetreten ist, haben sich am Sonntag die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung ...

Bei der Feststellung des Regierungsprogramms handelt es sich zunächst natürlich um die Stellungnahme zur Oberschleifensentscheidung. Hier gehen die Ansichten der in Betracht kommenden Parteien ...

Zentrum und Demokraten haben sich vorläufig noch nicht auf irgendeine bestimmte Faktion bei der Abwehr der ober-schleifischen Entscheidung ...

Ein Wiederaufleben der alten Koalition bleibt unwahrscheinlich, weil die Demokraten fest entschlossen sind, sich an der neuen Regierung ohne die Deutsche Volkspartei nicht zu beteiligen.

Wiederkehr eines Kabinetts Wirth.

TU. Berlin, 25. Okt. Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichskanzler Dr. Wirth mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Berlin, 26. Okt. Das von Dr. Wirth zu bildende Reichskabinett wird den Blättern zufolge kein Koalitionskabinett sein, sondern sich aus Politikern zusammensetzen, die geeignet sind, die Politik des Reichskanzlers zu unterstützen.

Was ist der Landbund?

Direktor Lehmann, Delmenhorst.

Für jeder aller viele Volksgenossen, die dem Boden und dem deutschen Volkstum entfremdet sind, ist der Landbund eine Sache, die allergrößtes Mißbehagen hervorruft.

sch über sich herregieren lassen will. Die Feinde des Landvolkes versuchen immer wieder alle Stünfte der Volksverhetzung spielen zu lassen, um ihre volksfeindlichen Machenschaften ungehindert weiter treiben zu können.

Man sollte glauben, daß die bitteren Erfahrungen der letzten Zeit jedermann die Augen für die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft geöffnet hätten. Aber weit gefehlt. Statt mit allen Mitteln die landwirtschaftliche Erzeugung zu fördern ...

Der Landbund ist der schärfste Feind des Wuchers in jeder Form. Aber er tritt dafür ein, daß die landwirtschaftliche Arbeit jeder anderen Arbeit gleich gewertet wird. Er wehrt sich nicht gegen die Steuerlasten, die er zum Wohle des Ganzen tragen muß.

Ganz abgesehen von der Gütererzeugung in der Landwirtschaft, die bei reiner Anwendung von Arbeit und Betriebskapital noch verdoppelt und verdreifacht werden kann, ist die deutsche Landwirtschaft der Jungbrunnen für deutsches Volkstum und deutsches Wohlsein.

Ist der Landbund eine politische Partei? Darauf ist mit „nein“ zu antworten. Er will mit den politischen Parteien zusammenarbeiten. Wie weit und wie lange das geschehen kann, wird in erster Linie von den politischen Parteien selbst abhängen.

Was heißt „loyal“?

Der Oberste Rat droht mit strengen Maßnahmen, wenn Deutschland und Polen, oder einer von beiden sich weigern sollte, die Entscheidung über Oberschleisien anzunehmen oder versuchen sollte, die „loyale“ Ausführung der Bestimmungen im Ganzen zu verhindern.

Was heißt hier „loyal“? Wir Deutschen verstehen unter „loyalem Verhalten“ eine Haltung, wie sie sich unter den obwaltenden Umständen nicht bloß, sondern im Verhältnis des einen zum andern gehört. Und wir verbinden damit noch den Nebenbegriff der gegenseitigen Rücksichtnahme.

Ob man die Polen mit demselben Maße messen wird, wie die Deutschen, bleibt abzuwarten. Was die polnischen Banden in Oberschleisien anerkennen haben, ist allbekannt.

Es ist unmöglich, die Loyalität von draußen mit der zusammen zu bringen, die wir beobachten sollen. Nach solchen Anschauungen kommen wir aus den Strafordrohungen überhaupt nicht heraus. Und eine solche Sprache führt Herr Brand gegen uns ein paar Tage nach der Unterzeichnung des Wiesbadener Sachleistungsvertrages.

Engländer haben gesagt, daß zur „Loyalität“ Erfüllung dieser ober-schleifischen Bestimmungen durch Deutschland mehr als Englandsgefühl gehöre, sie hatten auch gesagt, daß die wirtschaftlichen Vorurteile dieses Distrikts dem Vertrage von Versailles widerspreche. Trotzdem ist es zu der bekannnten Neuordnung gekommen.

Gewalt statt Recht.

Ueber die Beurteilung der rechtlichen Grundlage der Entscheidung herrscht, wie uns geschrieben wird, in maßgebenden Regierungskreisen folgende Anschauung:

Die „Rechtsgrundlage“ der Entscheidung.

Nach Savas soll die Mittelung der Entscheidung über Oberschleisien durch die Vorkonferenz keine offiziellen Charakter haben. Erst später, wenn die Abgrenzungsarbeiten in Oberschleisien beendet seien und andererseits die Alliierten von der polnischen wie der deutschen Regierung die Versicherung erhalten hätten, daß sie dem provisorischen Wirtschaftsregime zustimmen und es anerkennen wollten.

Warum das; die Vorkonferenz ist sich klar, daß diese Vereinbarung samt ihren wirtschaftlichen Maßnahmen gegen den Vertrag von Versailles verstoßen. Die Note oder richtiger „Mitteilung“ bezieht sich in der Begründung der Entscheidung auf den Artikel 21 letzter Absatz des Friedensvertrages, der lautet:

„Alle im gegenwärtigen Vertrag nicht geregelten Fragen, die anlässlich der Abtretung der bezeichneten Gebiete entstehen, werden in späteren Übereinkommen geordnet.“

Es ist klar und geht auch aus dem Artikel 21 ff. hervor, daß es sich bei diesen nicht geregelten Fragen nur um Dinge untergeordneter Bedeutung handeln kann, deren Regelung einer freien Vereinbarung zwischen Polen und Deutschland überlassen ist. Hier aber sind wirtschaftliche Abmachungen ein wesentlicher Bestandteil der Teilung selbst, von der die Grenzziehung, die Abtretung eines Gebietes an Polen abhängig gemacht ist.

Deutschland braucht also die Entscheidung, soweit sie die Grenzziehung selber nicht betrifft, nicht anzuerkennen, und verzichtet dadurch auch nicht gegen den Friedensvertrag. Würde aber Deutschland der Bildung der „Gemischten Kommission“ zustimmen und einen oder zwei Vertreter zu ihr delegieren, dann wäre das die Anerkennung der alliierten Entscheidung als rechtlich und dem Vertrage entsprechend.

Darum soll ja auch die offizielle Notifizierung der Entscheidung erst erfolgen, wenn Polen und Deutschland das „Wirtschaftsregime“ anerkennen und der Bildung der Gemischten Kommission zugestimmt haben. Darum auch die unverhüllten Drohungen in dem Bezirksrathgeber, Brlands an Meyer mit „Maßnahmen“, die volle Wirkung der Entscheidung zu sichern.

gen in dem Bezirksrathgeber, Brlands an Meyer mit „Maßnahmen“, die volle Wirkung der Entscheidung zu sichern.

Nach dem Verfasser Vertrag kann also Deutschland nicht gezwungen werden zur Anerkennung des Teiles der Entscheidung, der sich auf das Wirtschaftsabkommen bezieht. Eine Entscheidung der Regierung ist noch nicht erfolgt. Die Frage erhebt sich, was bei einer Ablehnung des Wirtschaftsabkommens die Alliierten tun würden. Eine Verletzung des Industriegebietes ohne die wirtschaftlichen Maßnahmen, die ihm das Weiterleben sichern, ist unmöglich. Wiebe dann nur den Alliierten, das ganze Industriegebiet an Polen zu geben, weil sich Deutschland der getroffenen Entscheidung widersetzt.

Abschied von Deutschland.

Die deutschen Parteien und Gewerkschaften von Königshütte haben folgendes Telegramm an den Reichskanzler in Berlin gesandt:

„Das Unrecht ist Wirklichkeit geworden. Die deutsche Stadt Königshütte ist vom alten Vaterland losgerissen. Auch unter der Fremdherrschaft werden wir unser Deutschtum wahren und mit den Brüdern und Schwestern im Reiche eines Sinnes sein.“

Gleichzeitig erlassen die Abänder dieser Rundgebung folgenden Aufruf:

Deutsche Bürger von Königshütte! Das bisher Unglaubliche ist eingetreten. Unsere Stadt, die zu 75 Proz. deutsch ist, wird gegen unseren Willen und gegen unser klares Recht einem fremden Staat zugeteilt. Unsere Zukunft müssen wir neu schaffen. Ertragt die schweren Tage der Uebergabe mit Ruhe, bewahrt eure Würde und vergeht nicht, daß ihr Deutsche seid. Schließt euch enger als je zusammen!

In Breslau haben sämtliche öffentlichen Gebäude und Schulen Halbmaist oder mit Trauerflor gesflagt.

Verbilligungsaktion der Landwirtschaft.

Billige Kartoffeln für die bedürftige Stadtbevölkerung.

Uns wird geschrieben: Schon im vorigen Jahre veranlaßte die Not vieler Kreise der städtischen Verbraucher einen großen Teil der Landwirte, ihren bedröhten Volksgenossen in der Stadt zu Hilfe zu kommen und ihnen Kartoffeln zu verbilligten Preisen zu liefern. Trotzdem bemühlich in diesem Jahre die Kartoffelernte infolge der Trockenheit erheblich gelitten hat, haben die Hilfsaktionen heute einen erfreulichen Umfang angenommen.

Eine Aufzählung der einzelnen Fälle oder auch nur der Ortlichkeiten, in denen Kartoffeln verbilligt zur Verfügung gestellt werden, wäre ermüdend. Nur einzelne willfürlich herausgegriffene Beispiele mögen genügen. Wie aus Pressemeldungen hervorgeht, stehen in diesem Jahre die Provinz Hannover mit den Nachbarländern Oldenburg und Braunschweig und Bayern wohl an erster Stelle. Sowohl die Landwirtschaftskammer zusammen mit den großen landwirtschaftlichen Organisationen, vor allem dem hannoverschen Landbund, ferner die Landräte der einzelnen Kreise haben Auftrufe an die Bauern erlassen. Der Erfolg übertrifft alles bisher Dagewesene. Die Landwirte aller dieser Gebiete haben sich bereit erklärt, eine gewisse Anzahl Zentner auf den Hektar abzuliefern und zwar zu den Preisen von gewöhnlich 25-35 höchstens 40 Mark.

In Bayern umfaßt die Hilfsaktion nicht nur die Kartoffeln, sondern auch die ganze Regelung des Viehverkehrs und der übrigen Mittel. Für die verbilligten Kartoffeln sind die Preise auf 25-30 Mk für das rechtsrheinische Bayern festgelegt, während die übrigen Kartoffeln entsprechend den geringeren Erzeugerkosten höher sind.

Von den übrigen deutschen Provinzen und Ländern haben sich besonders die Landwirte Badens, Sachsens, Pommerns, Sessens, Mecklenburgs und andere an der Hilfsaktion beteiligt.

Besondere Erwähnung verdient Schleswig-Holstein. Wie in den übrigen Provinzen, so findet auch hier eine Hilfsaktion mit Kartoffeln statt. Am Kreise Mecklenburg fol-

ten die Minderbemittelten, vor allem Erwerbstlose, Rentner, Kriegervitwen usw. beliefert werden. Nebenher läuft eine auf Verkaufsanbahnung der Landwirtschaftskammer eingeleitete Hilfsaktion zur Verbilligung der Milchpreise für Minderbemittelte. In Kiel zahlen die Mitglieder des Milchproduzentenvereins monatlich je Kuh 50 M., um den Minderbemittelten das Alter um 50 M. bis 1 M. billiger zu liefern. In Hamburg sind durch den „Milchring“ die Preise für September auf 2,50 M. und für Oktober auf 2,60 M. herabgesetzt. Die Meierzien in den Kreisen Hainsburg und Schleswig haben sich bereit erklärt, den Städten 250 000 M. zur Verfügung zu stellen, wenn diese den gleichen Betrag bereitstellen würden. Im Kreise Duxum beabsichtigt man gleichfalls zur Senkung der Milchpreise beizutragen, wenn die beteiligten Städte sich mit gleichen Beiträgen anschließen. In Süderdithmarschen haben die Erzeuger den Preis auf 1,50—2 Mark herabgesetzt, in Dänisch-Wahl-Seegeberg, Steinburg, Eiderhödt und auf Fehmarn sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Karls neues Abenteuer.

Der Vormarsch auf Budapest.

Die zweite Ueberrumpelung Ungarns durch Karl scheint besser vorbereitet zu sein und weist, wenigstens in ihren Anfängen, mehr Erfolge auf als sein erstes, damals recht unritornlich verlaufenen Abenteuer. Nicht nur die Insurgenzen aus dem Burgenlande unter Führung des Obersten Lehar und des Majors Digenburg, sondern auch die regulären Truppen im Burgenlande unter General Hegedüs und die Garantionen von Raab und Komorn sind zu dem König, als er diese Städte auf dem Marsch nach Budapest erreichte, übergegangen. König Karl hat sofort eine neue Regierung Rátawsky-Andrassy gebildet.

Die alte Regierung hat aber nicht abgedankt, sondern, wenigstens zunächst, den bewaffneten Widerstand organisiert. Ob dieser nur fingiert ist, um die jetzige Regierung vor der Entente von eventuellen Vorwürfen, ihre übernommenen Verpflichtungen nicht gehalten zu haben, zu befreien, das läßt sich noch nicht einwandfrei feststellen, doch wird es nicht ohne Grund vermutet.

Es ist zwar am Sonntag zu einem Gefecht zwischen den Truppen Karls und denen Horthy bei Budapest gekommen, wobei es sogar auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab.

Niederlage der Truppen Karls.

Wien, 24. Oktober. Bei dem gestrigen Kampf vor Budapest wurden die Truppen Karls zurückgeworfen. Die Regierungstruppen erbeuteten große Mengen an Waffen und Munition und machten 120 Gefangene. Sie hatten acht Tote und zwölf Verwundete. Die Regierungstruppen hoffen, im Laufe des heutigen Tages vollkommen Herr der Situation zu werden.

Das Königspaar gefangen.

Wien, 24. Okt. Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ von zuverlässiger Seite erfährt, sind König Karl und die Königin Zita heute morgen von den Horthy-Truppen gefangen genommen worden.

Wien, 25. Okt. König Karl und die Königin Zita befinden sich zurzeit unter Bewachung auf Schloss Lotos. — Gegenwärtig finden Beratungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Entente statt, zu denen auch diplomatische Vertreter der Kleinen Entente geladen sind. Die Beratungen sollen sich mit dem Schicksal des früheren Königs Karl befassen.

Deutsches Reich.

In den Verhandlungen über ein deutsch-englisches Sachleistungsabkommen meldet das „B. Z.“, daß bisher nur unverbundene Besprechungen zwischen Minister Dr. Rathenau und dem englischen Vizekönig Lord d'Abernon über die Frage stattgefunden haben, ob und auf welche Weise auch zwischen Deutschland und England ein Vertrag geschlossen werden könnte, durch den die deutschen Geldleistungen an England durch Sachleistungen ersetzt werden könnten. Auf Grund des Londoner Ultimatus steht England der jährliche Betrag von etwa 900 Millionen Goldmark zu. Die Frage ist nun, welche Sachwerte wir liefern könnten, an den England ein Interesse hat. Nach den Ansichten englischer Presseüberredungen käme vornehmlich Eisenbahnmateriale für die englischen Kolonien in Frage.

Berlin's Oberschlesien-Protest. Trotz des sehr ungünstigen Wetters und der durch das Nichterscheinen der Berliner Presse in der vergangenen Woche beschrankten Propaganda hatten sich in der Reichshauptstadt am Sonntag weit mehr als 60 000 Menschen zu einer mächtvollen Oberschlesien-Rundgebung zusammengefunden. Man sah sehr viele umflorte Fahnen in den ober-schlesischen Farben und Schilder mit kurzen, markanten Aufschriften. Unter den Rednern bemerkte man Angehörige aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen und der Kommunisten. Zum Schluß der Kundgebung wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Niemals werden wir den Akt der Gewalt, niemals den gegen den Ausfall der Abstimmung abgegebenen Spruch des Obersten Rates, der ohne Anhörung der ober-schlesischen Vertreter erfolgt ist, als Recht anerkennen. Wir werden nicht aufhören, auf Grund des uns feierlich verbrieften Selbstbestimmungsrechtes zu verlangen, daß die geraubten Teile unserer ober-schlesischen Muttererde dem deutschen Vaterlande zurückgegeben werden. Wir ver-

langen von der deutschen Regierung, im Namen des deutschen Volkes bei dem Obersten Rat den schärfsten Protest gegen diese Vordringung zu erheben, und gemahnen sie an ihre Pflicht, unsere deutschen Brüder und Schwestern in Oberschlesien, die jetzt wider jedes Recht zur polnischen Anrechtshalt verurteilt worden sind, zu schützen und dafür zu sorgen, daß das geistige Band zwischen uns und ihnen nicht zerrissen werde.“

Engländer über Oberschlesien und über die Marktentwertung. Laut „Daily Telegraph“ wird in britischen Sachverständigenkreisen zugegeben, daß die neue Entwertung der Mark zum großen Teil auf politische Ursachen zurückzuführen ist, nämlich auf die Entscheidung in der ober-schlesischen Frage in ihrer Rückwirkung auf die Wirtschaft Deutschlands, seinen Vertragsverpflichtungen nachzukommen, und auf die Ungewißheit bezüglich der Lage des Ministeriums und der inneren Lage im allgemeinen.

Die Zurückziehung der Amerikaner aus dem besetzten Gebiet. Wie Reuters meldet, wird infolge des allmählichen Zurückziehens der amerikanischen Truppen aus dem Rheinland ihre Stärke, welche zurzeit 18 500 Mann beträgt, um die Hälfte vermindert werden. Dies wird im März 1922 der Fall sein.

Die neue Verfassung für die evangelische Landeskirche Sachsens. Die vierundzwanzigste Sitzung der 11. evangelisch-lutherischen Landeskonferenz Sachsens hat mit der Beratung des Entwurfs der neuen Kirchenverfassung für die evangelisch-lutherische Landeskirche Sachsens begonnen. In seiner Eröffnungsrede wies Konsistorialpräsident Dr. Böhme darauf hin, daß das eigentliche Rückgrat des Entwurfs in der Teilung der Kirchengewalt liege. Die Bedeutung dieser Teilung liege darin, daß jeder Absolutismus einer der Instanzen ausgeschlossen, aber auch die Einrichtung eines Bischofsamtes in römischem Sinne unmöglich gemacht werden soll. In der Debatte wurde hervorgehoben, daß eine Bischofsgewalt im Sinne der römischen Kirche für die evangelische Kirche ausgeschlossen sei. Syn. Vic. Stange-Weitz macht die Mitteilung, daß seine Freunde, die die größte Gruppe innerhalb der Synode darstellten, einmütig dafür eintreten, die geistliche Spitze der Landeskirche in der Form eines evangelischen Bischofsamtes auszugestalten. Auch von verschiedenen anderen Seiten wurde ebenfalls für die Schaffung eines Bischofsamtes eingetreten.

Dr. David, der frühere sozialdemokratische Reichsinnenminister, ist zum Vertreter des Reiches in Darmstadt ernannt worden.

Im alten Kriegsministerium in Berlin fand am Sonntag der fünfte ordentliche Verbandstag des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankbeamten statt.

Der wegen der innerpolitischen Lage aufgeschobene Parteitag der Deutschen Volkspartei wurde auf den 1. und 2. Dezember nach Stuttgart einberufen.

Die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer hat sich in letzter Stunde dazu entschlossen, von einem Eintritt in den Streit abzusehen.

Das sächsische Ministerium des Innern hat entschieden, daß auch die uneheliche Mutter das Wahlrecht zu den Elternratswahlen besitzt.

Der Goldkaufspreis des Reiches wurde von neuem um 60 M. auf 600 Mark für ein Zwanzigmarkstück erhöht.

In München wurde der Preis für bayerischen Weizen auf über 600 Mark für je 100 Kilo in die Höhe getrieben.

Die deutschnationale Fraktion des Reichstages hat die sofortige Einberufung des Reichstages gefordert.

Die Ueberführung der Leiche des Königs von Bayern nach München muß wegen der augenblicklichen politischen Lage in Ungarn auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Undank ist der Welt Lohn.

Reutstadt, D.-S., 24. Oktober. Der Besitz des berühmten Grafen Oppersdorf, der bekanntlich außerordentlich leibhaftig für die polnischen Interessen aufgetreten ist, ist bei der Grenzziehung restlos zu Deutschland geschlagen worden. Jetzt sitzt der würdige Graf mit seiner Weisheit da.

Die Hälfte Oberschlesiens kommt zu Polen. Berlin, 24. Oktober. Nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes beträgt die Bevölkerung des gesamten Abstammungsgebietes rund 1 950 000 Einwohner. Davon werden polnisch rund 965 000 Einwohner, das rund 49 Prozent.

Neue Verletzung deutscher Rechte in Polen. Bromberg, 24. Oktober. Aus zahlreichen Städten Posens und Pomerellens kommen Nachrichten, daß die polnischen Behörden die Beteiligung der Deutschen an den bevorstehenden Stadtverordneten- und Kreiswahlgewahlen planmäßig sabotieren. Die versammlungs- und wahlrechtswidrige Bestimmung der Wahlordnung, wonach das passive Wahlrecht von der Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift abhängt, wird in rigorosester Weise benutzt, um die Deutschen aus den kommunalen Verwaltungen fernzubalten. Prüfungen werden veranstaltet, bei denen die Kandidaten meistens durchfallen. In deutscher Sprache eingereichte Wahlvorläufe werden zurückgewiesen. Ziel des Vorgehens ist, eine deutsche Wahlbeteiligung auszuschließen dadurch, daß im letzten Augenblick erklärt wird, ein gültiger Wahlvorläuf läge nicht vor, auf ihn abgabe Stimmen fänden

keine Berücksichtigung. Die Empörung über diese Vergewaltigung der deutschen Minderheitsrechte ist ungeheuer.

Die polnischen Wirtschaftshändler in Opatow eingetroffen.

Kattowitz, 24. Oktober. In Opatow ist gestern die polnische Delegation zur Beratung der wirtschaftlichen Fragen, die sich an Genter Entscheidung knüpfen, unter Führung des polnischen Generalkommissars für den Freistaat Danzig, Unterstaatssekretär von Glucinski, eingetroffen. Die Kommission wurde von der Interalliierten Kommission auf dem Bahnhof empfangen.

Ausland.

Frankreich.

Ein Vertrag zwischen Frankreich und Rom. Aus Ankara wird gemeldet, daß zwischen den Kemalisten und Frankreich ein Abkommen unterzeichnet worden ist, worin Frankreich seine Zustimmung zu einer Grenzänderung, welche jetzt der Bagdadlinie bis Assibin folgen soll, gegeben hat. Die Franzosen haben sich die Verwaltung und den Betrieb der Bagdadbahn vorbehalten.

England.

Schwierige Lage im englischen Kohlenbergbau. Die Lage in der Steinkohlenindustrie in England wird immer schwieriger. So schreibt der „New Statesman“: Anfang voriger Woche gab es 175 000 Arbeitslose, und in den letzten Tagen sind noch viele Bergwerke geschlossen worden. Nur 25 Proz. der Bergleute, die noch arbeiten, haben mehr als 3 Tage in der Woche zu arbeiten. Die Bergwerksführer haben bereits die Möglichkeit von Kurven in Aussicht gestellt.

Italien.

Das Arbeitslosenproblem in Italien. Die Zahl der Arbeitslosen in Italien betrug am 1. September 470 542, darunter 100 006 Frauen. Gegen 1. August bedeutete das eine Vermehrung um 35 348. Zurückgegangen ist die Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie, in den übrigen Industrien hat sie zugenommen. Am meisten in der Bauindustrie. Die Textilindustrie zählt noch 36 171 Arbeitslose, die Bauindustrie 130 334, die Metallindustrie in ihrer Gesamtheit 72 775. Mit vermehrten Schichten arbeiten 186 286 Personen, mit verminderter Arbeitszeit 34 477 Personen. Die Situation ist somit recht ernst. Man erwartet eine gewisse Erleichterung infolge des soeben abgeschlossenen Auswanderungs- und Arbeitsvertrages mit Brasilien, auf Grund dessen die Auswanderung einiger zehntausende von Arbeitern ermöglicht wird. Ferner beginnen demnächst die öffentlichen Arbeiten großen Stils, mittels deren die Regierung der Arbeitslosigkeit entgegenwirken will.

Bulgarien.

Der bulgarische Kriegsminister ermordet. Der Kriegsminister Dimitroff ist bei einer Autofahrt durch Guehrichusse getötet worden. Der Autoführer und zwei Mitreisende wurden ebenfalls getötet. Die Mörder sind unbekannt. Man glaubt an eine politische Mordtat.

Portugal.

Die Lage in Portugal. Aus Lissabon wird gemeldet, daß die letzten aus Portugal eingetroffenen Nachrichten eine Verschlimmerung der Lage ankündigen. Der Präsident der Republik hat sich geweigert, die Ernennung des neuen Kabinetts zu unterzeichnen. Die Revolutionäre versuchten, den Palast des Präsidenten zu stürmen. Die Kavallerie der republikanischen Garde mußte mehrmals eingreifen, um die Angreifer zurückzudrängen. Der englische Kreuzer „Albatros“ ist im Hafen von Lissabon mit Truppen eingetroffen, die sich bereit halten, zu landen, um die englischen Staatsangehörigen zu beschützen. Die spanische Kolonie in Lissabon verlangte dieselben Maßnahmen von der Madrider Regierung. Aus Porto werden zahlreiche Plünderungen gemeldet. Die Zahl der ermordeten Persönlichkeiten des früheren Regimes soll viel höher sein, als bis jetzt angegeben wurde. Jede dieser Nachrichten darf nur mit der größten Reserve aufgenommen werden. Anderen Informationen zufolge soll die portugiesische Regierung amtlich gebildet worden sein.

Voucheur erstattete in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten der französischen Kammer Bericht über das Wiesbadener Abkommen. Die Kommission nahm die Erklärungen Voucheurs gütig an, forderte aber einzelne Abänderungen.

Auf Grund von Meinungsverschiedenheiten mit Lloyd George wird der englische Generalkonsul Marschall Wilson zurücktreten.

Die Grenze mit Ungarn ist jetzt zum Vorteil Rumaniens mitgeleitet worden. Die ungarischen Ansprüche wurden einstimmig von dem Vorkomitee abgewiesen.

Der englische Ingenieur Arnold Supton verklagte Hugo Sinnes wegen Verletzung der Vorkriegszeit datierenden Beteiligung an Kohlenruben in Yorkshire vor dem auf Grund des Friedensvertrages eingefetzten Schiedsgericht.

Nach griechischen Meldungen sind türkische Truppen, welche den Mender über-schritten hatten, unter schweren Verlusten zurückgeworfen worden. In den letzten Nächten sind 200 Häuser in Asien Karahisar niedergebrannt.

Im amerikanischen Eisenbahnerstreik sind Verhandlungen im Gange, die eine Vermeidung des Generalstreiks möglich erscheinen lassen.

Aus Spanien. Morillo wird geteilt. Die Rebellen haben ihre Stellung bei dem Dorf Arruit geräumt und ziehen sich nach Mulala zurück.

Marktsturz und Getreidemarkt.

Wochenbericht des Landwirtschaftsrats.

Im Bericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates über die vergangene Woche heißt es:

Am meisten machten sich in vergangener Woche die außerordentlichen Edman-lungen der Devisen für die unmittelbar vom Auslande abhängigen Preise des Mehl geltend. Die ausländischen Ausführer für Mehl haben sich im Laufe der letzten Monate erheblich niedriger gestellt, als vorher, so daß hieraus für die Importeure recht beträchtliche Verluste hervor gingen.

Für Weizen wurde die Kauflust der Mühlen kräftig angeregt, weil der Absatz für Weizenmehl sich nach allen Seiten hin ausdehnte und besonders die Berliner Mühlen für ihre Qualitätsmarken erheblich gesteigerte Forderungen durchsetzen konnten, nach dem Westen und Süden zeigte sich schlanter Absatz.

Für Roggen hat die vielseitige Kauflust angehalten, weil zu Umlagezeiten trotz der scharfen Preissteigerung die Frage ziemlich gleichmäßig blieb. Denn da die im Tausch gegen Roggen in Betracht kommenden Weizen und Gerste auch entsprechend im Werte stiegen, so änderte sich an der Wertdifferenz dieser Getreidearten zum Roggen nicht viel und die Anregung, Roggen für Umlage zu verkaufen und die hochwertigeren Getreidearten im freien Handel zu verkaufen, blieb bestehen.

Preisnotierungen:

Getreidenotierungen in Mark je Tonne (Weltmarktpreise, unzurechnend zu den jeweiligen Wechselkursen). Die Zahlen in Klammern geben in Mark das Steigen (Plus), bzw. Sinken (Minus) der Preise im Vergleich zur Vormoche an. Chicago, 19. Okt. Weizen-Dez. 6461 (Plus 96), Mais, Dez. 2919 (Plus 418). Berlin, 20. Okt. Weizen, märk. 5200—5300, schief. 5100, Roggen, märk. 4160—4240, medl. 4140—4180, Wintergerste 4800—5000, Sommergerste 5600 bis 6000, Hafer, märk. 4240—4360, Mais La Plata Okt.-Jan. 3920—3960 ab Hamburg, Königsberg, 19. Okt. Weizen hochbunt. 4600 bis 5000, roter 4600—4740, Roggen 3920 bis 3940, Hafer 4100—4160. Dresden, 17. Okt. Weizen 5000—5100, Roggen 4040—4100, Wintergerste 4600—4800, Sommergerste (schief.) 5660—5800, Hafer 4100—4200, Mais 3980 bis 4100. Mannheim, 17. Okt. Weizen 5250 bis 5600, Roggen 4400, Hafer 4000—4250, Gerste 5750—6100, Mais, gelber 4250.

Kartoffelpreise der Notierungskommission in Mark je Zentner: Erzeugerpreise ab Verladestation: Berlin, 21. Okt.: Weiße ab Note 66—68. Hamburg, 20. Okt.: Weiße 56—64, Rote 53—55, Gelbbl. 60—68. Magdeburg, 13. Okt.: Weiße 63—65, Rote 61—63, Gelbbl. 67—70. Hannover, 20. Okt.: Rot-schalf. 53—56, Weißschalf. Weißbl. 56—59, Gelbbl. 62 bis 65. Großhandelspreise: Berlin, 21. Okt. Weiße und Rote 72—74. Frankfurt am Main, 19. Oktober: Nordd. Rot-schalf. 77—78, Weißschalf. 80—82, Gelbbl. 86—89, Köln a. Rh., 19. Okt.: Nordd. gelbbl. 81—83, Weiße 75—77, Rote 72—73.

Butterversteigerungen: Berlin, 18. Okt. Zugeliefert 284 Faß, versteigert 278 Faß, zurückgezogen 6 Faß. Höchster Preis 3660, niedrigster Preis 2770 Mark. Hamburg, 19. Oktober: Versteigert 1. Qual. 353 Faß zu 3699 Mark im Durchschnitt, höchster Preis 3715, niedrigster Preis 3610 M. 2. Qual. zu 3600 M. im Durchschnitt. Bremen, 18. Okt.: Versteigert 90 Faß. Höchster Preis 3580, niedrigster Preis 3330 Mark. 4 Faß abfallende Ware zu 2200—2970 Mark. Kempten, 20. Oktober: Butter zu 22,72 Mark im Durchschnitt. Marktlage lebhafter.

200 000 neue Wohnungen.

Im letzten Jahre sind von Reichwegen nicht viel neue Wohnungen geschaffen worden, um den herrschenden Mangel zu mildern. Was gebaut worden ist, und das ist in manchen Städten und Dörfern gar nicht so wenig, ist auf die Katrazit des Publikums zurückzuführen. Einen guten Eindruck macht diese Veräußerung der öffentlichen Gewalt gerade nicht, wenn sie auch in dem schweren politischen Arbeiten mit der Entente Entschuldigungsgründe haben. Man hätte aber die Bau- und Wohnungsinteressen auffordern können, bestimmte Vorschläge für das Baujahr 1922 zu machen, es wäre damit eine gute vorbereitende Arbeit geleistet worden.

Nun hat sich der Wohnungsaufruf des Reichstages aufgerafft und eine Resolution an die Reichsregierung gerichtet, anzustreben, daß in den nächsten beiden Jahren 200 000 neue Wohnungen in Deutschland hergeleitet werden, zu deren Bau die Gelder von Staaten und Gemeinden durch weiteren Ausbau der Wohnungsabgaben unzulässig aufgebracht werden sollen. Es ist leider zu bezweifeln, daß diese Ausbringung gelingen wird, denn weder Wohnungsmieter noch Vermieter haben Neigung, für die Zukunft hohe Extralasten zu übernehmen. Diese ablehnende Haltung ist nicht auf bösen Willen zurückzuführen, sondern auf die Zahlungsunfähigkeit der großen Mehrzahl der Interessenten für solche Sonderlasten. Sie sind froh, wenn sie die heute schon bestehenden Abgaben aufgebracht haben.

Wenn die Herren am grünen Tisch die Kosten einer Hausverwaltung genau kennen würden, würden sie sich über den weiteren Ausbau des Wohnungsabgabengebietes etwas vorsichtiger ausgedrückt haben.

Die Steuerlasten für ein Wohnhaus sind um das Sechsfache bis Achtfache, die Reparatur-Ausgaben um das Dreifache im Durchschnitt gestiegen. Dazu kommen die nestgelegenen Hypothekenzinsen, die bedeutenden Erhöhungen für Licht und Wasser. Die Zahl der Häuser, die ein wirkliches Spekulationsobjekt darstellen, war nicht so groß, wie man vielfach annimmt. Sie entfiel noch dazu in der Hauptsache auf die Großstädte.

Der Wert der Häuser hat seinen Gipfel überschritten, er sinkt infolge der unaufhörlich steigenden Lasten. Die Behauptung von dem sogenannten Goldwert der Wohnhäuser aus der Vorkriegszeit (Kriegsjahre) ist sehr schön, aber, wenn man sein Haus verkaufen will, so wird dieser „Goldwert“ keineswegs immer bezahlt, weil die Lasten zu hoch sind, und wenn er bezahlt wird, so geht der Gewinn für die klüftige teure Mietwohnung des Verkäufers drauf. Es ist also eine Illusion, von jedem Hausbesitzer eine Goldleistung als Wohnungsabgabe herauszuschlagen zu können. Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

deiner Nerven. Wie atmest du erleichtert auf, wenn die läge Verteidigung einen gefährlichen Angriff zerstört oder der kaltblütige Formann einen scharfen Schuß abwehrt. Herrliches Fußballspiel, du schönes Kampfspiel der Jugend! Dort drüben am Bache stehen Landleute, witterhafte Gesichter. Sie sind vom Nachbarort. Rast nicht ein altes Mütterchen von ihnen steht. Ihre jungen Burschen weilen auswärts zum Spiel. Ja, die Jugend weiß, wo sie hingehört. Nicht mehr in verqualmte Dorfschänken und auf staubige Tanzböden, sondern in Licht und Luft verbraucht sie ihre überschüssige Kraft und macht die von schwerer Bauernarbeit steif gewordenen Glieder gelenkig. Fußballsport, bist du erst in unserer Bauernbevölkerung eingebürgert, in die Urkraft unseres Volkstums, dann bist du zu echtem Volkssport geworden! Zum Volkssport müßt du werden und ein enges Land schlingen zwischen Jugend und Alter wie in jenem Dorfe, dort hat man die neue Zeit begriffen.

Woher ist auf einmal die neue Bewegung gekommen? Aus der Jugend selbst ist sie geboren und schwillt mächtig empor. Weil es so kommen mußte, weil es unsere Zeit gebieterisch verlangt. Die Zeit, wo unser Vaterland verstümmelt und verarmt darniederliegt und unser Volk täglich auf neue schmachvoll gedemütigt wird, wo uns unsere Jugend als unser wertvollstes Gut noch geblieben ist und von uns verlangt, sie heranzubilden durch das Stahlbad des Sports, damit sie den harten Kämpfen gewachsen sind, die ihr beim Ringen um unsere wirtschaftliche Stellung in der Welt bevorstehen. Die Jugend hat das längst begriffen. Ihr Alter auch? Kommt und helfst uns. Schickt uns eure Kinder, Söhne und Töchter. Wir werden ihren Körper heranbilden zu Gesundheit, Kraft, Gewandtheit, Schönheit und Ausdauer, ihren Geist auszeichnen mit Gehorsam, Unterordnung, Willenskraft, Zähigkeit und Mut.

Es ist Halbzeit, Pause. Am Bach im Schatten der Erlen schlürft ich den Saft der Zitronen. Da erzählt mir das rauschende Wasser: „Vor 2000 Jahren schon floß ich hier vorbei, droben auf den Bergen waren dichte Wälder, aber neben mir auf den Weideplätzen tummelten sich die Jünglinge deiner Vorfahren in ihren Kampfspielen. Die Alten sahen zu und lobten mit Stolz ihre Leistungen. Ganz wie heut. Sie befanden sich in ähnlicher, bedrängter Lage wie ihr, denn jenseits des Rheines drohte der mächtige Römer. Sie wußten, daß die Jugend ihre Zukunft und bildeten sie aus mit Sorgfalt für kommende Zeiten.“ Da rief mich die Pfeife des Schiedsrichters zurück zum Kampf. Unsere Vorfahren hatten mehr Volksbewußtsein als wir. Ob da auch jemand durch Umreißen von Geräten und Hinfahren von Misthaufen die Jugenderziehung behindert? Ich glaube nicht. Erst wenn allumfassendes, volkstümliches Gemeinschaftsgefühl über Profitgier gesiegt hat, wird unser Volk wieder genesen.

Droben auf der Landstraße gehen Spaziergänger. Trübe Nachrichten brachten die Zeitungen. Wieder wurde uns ein Land gegen den Willen seiner Bevölkerung entzogen, Oberschlesien. In ihrer Sorge um das Vaterland sind sie aus dem Städtchen gegangen und wollen in der bunten Herbstlandschaft Zerstreuung suchen. Die Natur vermag sie nicht zu trösten, sie geht immer gleichmäßig ihren Gang und kümmert sich nicht um die Not der Menschen. Da sehen sie die Jugend beim Kampfspiel, deutsche Jugend! Das Volk, das so seine Jugend erzieht, kann nicht untergehen, und neue Hoffnungen zieht bei ihnen ein. Ihr Alter, begreift Ihr endlich den Geist der neuen Zeit? Kommt und helfst uns unsere Jugend erziehen, nicht in staubigen Sälen, sondern durch herrliches, fortreibendes Spiel in Luft und Licht. Schafft Sportplätze, das ist das Gebot der Stunde. Kommt und schaut zu, wenn wir spielen und laßt uns durch den Sport ein enges Band schlingen zwischen Jugend und Alter. Wer deutsche Jugend beim Sport sah, blickt wieder hoffnungsvoll in die Zukunft. —s.

Hypotheken-Lösungen in der Landwirtschaft.

Die Statistische Korrespondenz bringt eine Darstellung der Hypothekenebene in Preußen über die Jahre 1913 bis 1918. Daraus geht hervor, daß in den Kriegsjahren die Neueintragungen von Hypotheken zurückgegangen, während auf der anderen Seite die Lösungen von Hypotheken gestiegen sind.

Das, was die Statistische Korrespondenz hier feststellt, ist, wie wir vom Reichs-Landbund erfahren, für jeden Kenner landwirtschaftlicher Verhältnisse nichts Neues. Denn wer die landwirtschaftlichen Verhältnisse während des Krieges verfolgt hatte, mußte ganz genau, daß es der Landwirtschaft im Krieg nicht möglich war, ihre Betriebe auf der Höhe zu erhalten, wie sie vor dem Krieg sich befinden. Infolge der Materialknappheit und der Tatsache, daß Neubauten und Verbesserungen an Gebäuden und Stallungen nicht ausgeführt wurden und Neuanschaffungen von Maschinen, landwirtschaftlichen Geräten und Vieh kaum möglich waren, mußten die Einnahmen, die der Landwirt im Krieg hatte, notwendig zu einer Vermehrung seiner Barmittel führen. Infolge der Kriegsverhältnisse konnte der Landwirt seine Wirtschaft nicht auf der Höhe halten, wie sie vor dem Krieg war. Was der Landwirt erhielt, war in Geld umgesetztes früheres Inventar, das nicht erneuert werden konnte. Schlachtvieh und Pferde wurden zwangsweise enteignet; der Landwirt erhielt dafür Geld, konnte sich aber nicht einen entsprechenden Ersatz beschaffen.

Diese Barbestände benutzte der Landwirt, um seine Schulden und Hypotheken zu bezahlen oder abzutragen.

Neueintragungen von Hypotheken geschehen in der Hauptsache bei Besitzwechsel oder bei Verbesserungen des Betriebes oder des Inventars; letzteres war nicht möglich. Im Krieg ist aber auch der Besitzwechsel zurückgegangen. Der Verkauf von Grundbesitz war im Krieg nicht so groß, wie er in der Gegenwart ist. An diese ganz natürlichen Erscheinungen knüpft der „Vorwärts“ an und reklamiert sie als Unterstützung für die sozialdemokratische Forderung, daß bei der Aufbringung der neuen Steuern die Schweren in schärferer Weise herangezogen werden.

Man kann nur sagen, daß der Sozialdemokratie offenbar in ihrem Kampf gegen die Landwirtschaft alle Dinge zum Besten dienen müssen. Wenn aber die Heranziehung der Sachwerte auf so schwachen Füßen steht, so daß erst die Hypothekeneintragungen und Lösungen zur Begründung hergeholt werden müssen, soll es uns nicht wundernehmen, wenn schließlich auch die Reichsregierung einsteht, daß mit der Besteuerung der Goldwerte nicht viel anzufangen ist und daher von vornherein auf sie verzichtet.

Jugend beim Sport.

Glimmerndes Herbstsonnengold überflutet den weiten Wiesengrund. Was umfassen Männer, Frauen und Kinder den weiten Plan? Dort ist Fußballwettbewerb, die Jugend beim fröhlichen Kampf! Wie die Vögel sich anstrengen, im Eifer erglüht ihr Gesicht. Sie wissen, ihre Eltern und Verwandten schauen ihnen zu. Nebenbei spielen die Mädchen. Sie sind Küche, Nähstube und Büro entsprochen und stählen ihren Körper in der reinen Herbstluft. Jetzt ist das Wettspiel beendet. Die Sieger verlassen freudig den Platz. Aber auch die Besiegten sind nicht niedergeschlagen. Lauter Lob wird ihnen von den Umstehenden zu Teil; wenn sie auch gegen einen mächtigeren Gegner verloren, so haben sie sich doch tapfer geschlagen.

Indessen strömen immer neue Menschenmassen heran. Auch die Mädchen lassen ab von ihrem Fußballspiel und drängen näher heran. Was gibt es denn noch? Die 1. Mannschaft stellt sich zum Kampfe. Wichtig, dort treten größere, kräftige Gestalten in die Runde. In leuchtendem Blau die Gäste, die Unsrigen in zartem Gelb. Bei stinkem Geplänkel mit dem Ball sucht man des Gegners Spieltüchtigkeit zu beurteilen. Auf den Pfiff des Schiedsrichters steht jeder an seinem Platz. Das Spiel beginnt. Ungestüm greifen die Stürmer an. Du bewunderst ihre behende Kraft, die Ausdauer der Läufer, die bald vorn im Angriff sind, bald hinten in der Abwehr helfen. Du läßt Dich mitreißen bis in die kleinsten Fasern

Heimatliches.

Nastätten, 26. Oktober 1921.

— Kirchenwahlen. Bei den Wahlen zum verfassunggebenden Landeskirchentag im 5. Wahlbezirk wurden im ganzen 4043 gültige Stimmen abgegeben, und zwar im Dekanat Diez 1114, im Dekanat Nassau 1576, im Dekanat Nastätten 875, im Dekanat St. Goarshausen 478. Als Abgeordnete sind gewählt die Herren Pfarrer Martin in Dienethal, Dekan Wilhelm in Diez, Pfarrer Jahn in Hahnstätten, Dekan Dietz in St. Goarshausen, Kaufmann Schüler in Nastätten, Professor Deinet in Oberlahnstein, Hauptlehrer Pfeiffer in St. Goarshausen, Lehrer Steup in Gramberg, Bürgermeister Schäfer in Madershausen. Als etwaige Stellvertreter wurden gewählt die Herren Pfarrer Moser und Fresenius in Nassau, Freiherr von Preuschen auf Liebeneck, Lehrer Bubinger in Nassau, Frk. Krüde in Diez, Dr. Antbes in Nassau.

— **Oktobermarkt.** Der Besuch des heutigen Marktes war ein überaus großer. Die Landbevölkerung hatte sich sehr zahlreich eingestellt. Ueberall herrschte flottes Betreiben, und die Geschäftsbühnen waren fast immer voll besetzt. Der Schweinemarkt war ganz besonders stark besucht. Es galten vierwöchentliche Ferkel 48—55 M., bis 6 Wochen alte 56—69 M., 7 und 8 Wochen alte 70—85 M., Läufer 400—1000 M. Zum Markteode zogen die Schweinepreise immer weiter an und wurde fast vollständig ausverkauft. Auf dem Großviehmarkt

herrschte gleichfalls trotz schwachem Angebot ein lebhafter Handel.

— Die Titeländerung. Laut einer Verfügung des preussischen Ministers für Landwirtschaft soll die Bezeichnung „Knecht“ nicht mehr geführt werden. Statt dessen heißt es „Landwirtschaftsgehilfe“. — Knecht darf es in Deutschland nicht mehr geben. — Er verpflucht, meint dazu der „Klabberadams“, dann müssen einige bekannte Zitate entscheidend abgeändert werden.

— Der Demobilisierungskommissar in Wiesbaden macht bekannt, daß in Orten des hiesigen Reg.-Bezirks mit weniger als 10000 Einwohnern in handwerksmäßig betriebenen Schmieden, Schlossereien, Stellmachereien, Tischlereien und Saitlerien, die ausschließlich oder vorwiegend für Zwecke der Landwirtschaft tätig sind, sowie in Werkstätten zur Instandsetzung landwirtschaftlicher Maschinen, die tägliche Arbeitszeit bis zu der im § 3 der vorläufigen Landarbeitordnung vom 24. Januar 1919 festgesetzten Höchstarbeitszeit ausgedehnt werden darf (in 4 Monaten durchschnittlich 8, in 4 Monaten durchschnittlich 10 und in weiteren 4 Monaten durchschnittlich 11 Stunden).

— **Notiz.** Mit dem 1. Oktober ist die neue Steuer auf Rauchwaren in Kraft getreten. Hierauf tritt eine bedeutende Preiserhöhung sämtlicher Rauchwaren ein. Die meisten Zigarettengeschäfte haben aber noch einen reichlichen Bedarf in allen Rauchwaren, den sie vor dem 1. Oktober eingelegt haben. Wer noch seinen Bedarf zu den früheren Preisen eindecken will, bewirkt dieses sofort; ist der Vorrat vergriffen, müssen die neuen Preise gezahlt werden.

Strüth, 26. Okt.

Die Umwandlung der hiesigen Zweigapotheke in eine Vollapotheke ist durch den Oberpräsidenten genehmigt worden. Geeignete Bewerber, die sich um Uebertragung der Apotheke bemühen, müssen ihr Gesuch bis zum 1. Dezember ds. Js. der Regierung in Wiesbaden einreichen.

— **Kagenelbogen, 25. Okt.** Am Sonntag, den 23. ds. Mts., feierten die Eheleute Korfster Ludwig Stein zu Kagenelbogen ihre silberne Hochzeit.

— **St. Goarshausen, 26. Okt.** Verstorben sind zum 1. November 1921: Justizobersekretär Menges vom Amtsgericht Wehen an das Amtsgericht St. Goarshausen, Justizobersekretär Bog vom Amtsgericht St. Goarshausen an das Landgericht Frankfurt a. M.

— **Spd. Aus dem Taunus, 24. Okt.** In diesem Herbst mit seinem sommerlichen Wetter hat die Natur manches draußen bewerkstelligt, was zu den Seltenheiten gehört. Daß es aber im Oktober frische Kirichen gibt, dürfte noch nicht dagewesen sein. Herr Ott in Frauenstein hat auf seinem Ackergrundstück einen Kirschbaum, der jetzt tatsächlich zum zweitenmal in diesem Jahr reife Früchte trägt. Ein Wunder der Natur, das sicherlich registriert zu werden verdient.

— **Hattenheim, 24. Okt.** Beim Säen auf dem Felde stürzte der Fuhrunternehmer Fritz Gerster von hier plötzlich, vom Herzschlag getroffen, tot zusammen.

— **Spd. Wiesbaden, 24. Okt.** (45 Prozent Deutsche und 55 Prozent Ausländer.) Unter diesen Zeichen stand die soeben beendete Sommerzeit Wiesbadens. In den ersten neun Monaten dieses Jahres besuchten 127000 Fremde die Stadt, 88000 mehr als im Vorjahr.

— **Bierstadt, 26. Okt.** Im Paulinenstift zu Wiesbaden wurde bei dem hiesigen Landwirt Heberlein eine Operation in der Weise vorgenommen, daß ihm von seinem Sohn Karl Blut zugeführt wurde. Die Operation verlief für beide Teile gut.

— **Sulzbach (Taunus), 26. Okt.** Die hiesige Ortsbauernschaft stiftete für die Geschädigten von Oppau 47 Zentner Kartoffeln und einen ansehnlichen Barbetrag.

— **Höchst, 25. Okt.** Dem Verwaltungsbericht der Kreisbehörde über die Fleischversorgung entnehmen wir, daß die Zwangsbevorratung des Fleisches dem Kreise einen Gewinn von rund 1 Million eingebracht hat. Aber das dicke Ende kommt nach. Die Summe mußte zur teilweisen Deckung des Defizits des Kreis-Lebensmittelsamts verwendet werden. Es war so schön gewesen.

— **Spd. Burgsolms, 25. Okt.** Der Leiter des „Modernen Volkstheaters“, der Schauspieler Hartmann aus Kaiserslautern, wurde in einem seiner Wohnwagen am Sonntag abend mit einer Schußverletzung aufgefunden, an deren Folgen er nach kurzer Zeit starb. Wer den Schuß abgegeben hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Eifersuchtsangelegenheit.

— **Das Hilfswerk für Oppau.** In einer Sitzung des Ausschusses für das Oppauer Hilfswerk wurde beschlossen, daß den Hinterbliebenen derer, die keine eigentlichen Werksangehörigen der Anilinfabrik waren, vom Hilfswerk für Oppau in gleicher Weise Unterstützung gewährt wird, wie den Hinterbliebenen der Werksangehörigen selbst. Das gleiche gilt auch für die Verwundeten, die bei fremden Fahrern oder in der Anilinfabrik beschädigt waren, wie auch für alle anderen, die durch die Explosion Schaden erlitten haben. Die Auszahlung der Unterstützungsgelder geschieht durch die Firmen, bei denen die tödlichen Verunfallten und die

Verwundeten beschäftigt waren. Die Firmennamen werden durch das Staatskommissariat verständigt.

— **Einsturz eines großen Kasseespeises.** Infolge Ueberbelastung stürzte ein am Mittelkanal in Hamburg gelegener Speicher ein. Fürst Stockwerke, in denen ungenehme Mengen von Kasse untergebracht waren, um noch vor Erhöhung des Wollpreises ins Inland gebracht zu werden, sind in ganzer Höhe zusammengebrochen. Infolge des Zusammenbruchs wurde die Straße vollständig von herabstürzenden Steinen und Gebäck bedeckt, so daß ein Verkehrshindernis entstand. Die in dem Speicher beschäftigten Arbeiter hatten kurz vor der Katastrophe bemerkt, daß sich die Balken bogen und einzelne Holzstücke abgelösterten. Das Gefühl sagte ihnen, daß ein Unfall bevorstehe. Es gelang ihnen, noch rechtzeitig ins Freie zu kommen. Raum waren sie heraus, als der linke Teil des Speichers mit mächtigem Getöse in sich zusammenfiel.

— **Ein vorgeschichtlicher Urnenfriedhof aufgedeckt.** In Noiznow bei Köslin ist bei einer Wasserwerkanlage ein großes Urnenfeld aufgedeckt worden, das etwa 40 Quadratmeter groß ist und flach unter der Erde liegt. Leider sind die ersten Urnen zerstört worden, doch sind die übrigen bisher ungedeckt aber ziemlich gut erhalten. Außer den Urnen fand man auch Teile von Eisen- und Bronzewaffen, was zu der Annahme berechtigt, daß sich dort eine alte Begräbnisstätte befand. Die Behörden sind an der Arbeit, die Fundstelle vollständig anzudecken.

— **Schwere Herbststürme sind am Sonntag besonders über Norddeutschland hereingebrochen.** Besonders an der Nordsee richtete ein orkanartiger Sturm beträchtlichen Schaden an. Im Hamburger Hafen wurden viele Fahrzeuge losgerissen, und selbst große Rähne, voll beladen, sind auf Grund gesunken. Zahlreiche Fenster, auch große Fensterscheiben in den Warenhäusern, wurden vom Sturm eingedrückt. Hunderte von Firmenschildern zertrümmert. Dufende von Schornsteinen wurden von den Dächern gerissen. Von herabstürzenden Dachziegeln wurden mehrere Personen getroffen und verletzt; auch die Dächer von kleineren Gebäuden wurden abgedeckt. Die Turmpipe der hochgelegenen Michaelskirche in Hamburg zeigte eine bedrohliche Pendelung mit einem Ausschlag von einem halben Meter. Der Turmwächter bemerkte, daß der große Zeiger der Turmuhr, der über zwei Meter lang ist, vom Sturm gebrochen war und herabstürzen drohte. Ein Feuerwehrmann wurde von der Plattform aus angelassen, und es gelang ihm, zwischen Himmel und Erde schwebend, den Zeiger an den Stundenziffern festzubinden, so daß die Gefahr vorläufig beseitigt werden konnte. Der Orkan hat auch auf der Nordsee schwer gewaltet, und es ist zu befürchten, daß in den nächsten Tagen noch Schiffsunfälle gemeldet werden. Sämtliche Telephonleitungen zwischen Hamburg und Berlin sind durch den Sturm zerstört worden. Der Hamburger Berliner D-Zug trat mit mehr als siebenstündiger Verspätung in Berlin ein, weil in der Gegend von Hagenow der Sturm Bäume entwurzelt und über die Gleise geworfen hatte. Wie aus Wolms gedrahtet wird, ist dort infolge eines starken Schneesturms die Drahtverbindung mit ganz Mittel- und Nordschweden unterbrochen.

— **Ausgrabungen in Rom.** Auf einem Hügel in der Nähe des Monte Mario im Reichside von Rom sind bei Straßenarbeiten Überreste eines Dorfes aus prähistorischer Zeit entdeckt worden. Es handelt sich, wie die Funde ergeben, um ein Dorf aus der ersten Eiszeit, vielleicht aus der Bronzezeit. Die Funde sind für die Erforschung der Zeit der Urbewohner des römischen Gebietes von großer Bedeutung.

— **Ueberfall auf Völkchirchführer in der Ukraine.** Ueber Niga wird gemeldet: In der Nähe der Station Zeiterow in der Ukraine ist ein Zug zur Entgleisung gebracht worden, in dem eine große Anzahl Völkchirchführer, darunter bekannte Führer der Partei und Mitglieder der Tscheka sich befanden. Die Gleise waren an verschiedenen Stellen aufgerissen, die Attentäter hatten sich in der Nähe im Walde verdeckt. Sie haben auf den Zug geschossen und nach der Entgleisung 15 bekannte Völkchirchführer gefangen genommen und ermordet. Nach Mitteilung der Sowjetregierung sind 3 Eisenbahnwaggons völlig vernichtet. Unter den Trümmern fand man 30 zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen. Außerdem wurden 200 Schwerverwundete aeboracn.

— **Die Mäuseplage ist nach den vielen schönen Wochen in diesem Herbst so stark, daß die Bayern bei der Ausfaat noch ein ganz stattliches Quantum extra rechnen müssen, da für den Morgen verschiedene Pfund den gefräßigen Nagern zum Opfer fallen. Das beste Mittel zur Ausrottung der Mäuse ist der Mausebazillus zur Erzeugung der Mausepest, der von den Landwirtschaftskammern bezogen werden kann. Auch die sonst nicht eben sehr geschätzten Dohlen und Eulen tun ante Dienste bei der Ausrottung der Mäuse und man kann ihnen die Arbeit durch Anbringen von Sitzstangen auf den Feldern wesentlich erleichtern.**

— **Ruhle Bäume treten jetzt auf den Promenaden in den Anlagen schon in größerer Zahl hervor.** Die Linden haben den Anfang gemacht, die Kastanien haben sich vielfach erheblich länger gehalten, wie im vorigen Jahre. Nach den vielen schönen Sommertagen wirken die kahlen Bäume in diesem Jahre besonders grotesk, es ist, als ob wir in eine andere Jahreszeit nicht bloß, sondern auch in eine andere Welt versetzt seien.

Vermischtes.

— Das Hilfswerk für Oppau. In einer Sitzung des Ausschusses für das Oppauer Hilfswerk wurde beschlossen, daß den Hinterbliebenen derer, die keine eigentlichen Werksangehörigen der Anilinfabrik waren, vom Hilfswerk für Oppau in gleicher Weise Unterstützung gewährt wird, wie den Hinterbliebenen der Werksangehörigen selbst. Das gleiche gilt auch für die Verwundeten, die bei fremden Fahrern oder in der Anilinfabrik beschädigt waren, wie auch für alle anderen, die durch die Explosion Schaden erlitten haben. Die Auszahlung der Unterstützungen geschieht durch die Firmen, bei denen die tödlichen Verunfallten und die

Verwundeten beschäftigt waren. Die Firmennamen werden durch das Staatskommissariat verständigt.

— **Einsturz eines großen Kasseespeises.** Infolge Ueberbelastung stürzte ein am Mittelkanal in Hamburg gelegener Speicher ein. Fürst Stockwerke, in denen ungenehme Mengen von Kasse untergebracht waren, um noch vor Erhöhung des Wollpreises ins Inland gebracht zu werden, sind in ganzer Höhe zusammengebrochen. Infolge des Zusammenbruchs wurde die Straße vollständig von herabstürzenden Steinen und Gebäck bedeckt, so daß ein Verkehrshindernis entstand. Die in dem Speicher beschäftigten Arbeiter hatten kurz vor der Katastrophe bemerkt, daß sich die Balken bogen und einzelne Holzstücke abgelösterten. Das Gefühl sagte ihnen, daß ein Unfall bevorstehe. Es gelang ihnen, noch rechtzeitig ins Freie zu kommen. Raum waren sie heraus, als der linke Teil des Speichers mit mächtigem Getöse in sich zusammenfiel.

— **Ein vorgeschichtlicher Urnenfriedhof aufgedeckt.** In Noiznow bei Köslin ist bei einer Wasserwerkanlage ein großes Urnenfeld aufgedeckt worden, das etwa 40 Quadratmeter groß ist und flach unter der Erde liegt. Leider sind die ersten Urnen zerstört worden, doch sind die übrigen bisher ungedeckt aber ziemlich gut erhalten. Außer den Urnen fand man auch Teile von Eisen- und Bronzewaffen, was zu der Annahme berechtigt, daß sich dort eine alte Begräbnisstätte befand. Die Behörden sind an der Arbeit, die Fundstelle vollständig anzudecken.

— **Schwere Herbststürme sind am Sonntag besonders über Norddeutschland hereingebrochen.** Besonders an der Nordsee richtete ein orkanartiger Sturm beträchtlichen Schaden an. Im Hamburger Hafen wurden viele Fahrzeuge losgerissen, und selbst große Rähne, voll beladen, sind auf Grund gesunken. Zahlreiche Fenster, auch große Fensterscheiben in den Warenhäusern, wurden vom Sturm eingedrückt. Hunderte von Firmenschildern zertrümmert. Dufende von Schornsteinen wurden von den Dächern gerissen. Von herabstürzenden Dachziegeln wurden mehrere Personen getroffen und verletzt; auch die Dächer von kleineren Gebäuden wurden abgedeckt. Die Turmpipe der hochgelegenen Michaelskirche in Hamburg zeigte eine bedrohliche Pendelung mit einem Ausschlag von einem halben Meter. Der Turmwächter bemerkte, daß der große Zeiger der Turmuhr, der über zwei Meter lang ist, vom Sturm gebrochen war und herabstürzen drohte. Ein Feuerwehrmann wurde von der Plattform aus angelassen, und es gelang ihm, zwischen Himmel und Erde schwebend, den Zeiger an den Stundenziffern festzubinden, so daß die Gefahr vorläufig beseitigt werden konnte. Der Orkan hat auch auf der Nordsee schwer gewaltet, und es ist zu befürchten, daß in den nächsten Tagen noch Schiffsunfälle gemeldet werden. Sämtliche Telephonleitungen zwischen Hamburg und Berlin sind durch den Sturm zerstört worden. Der Hamburger Berliner D-Zug trat mit mehr als siebenstündiger Verspätung in Berlin ein, weil in der Gegend von Hagenow der Sturm Bäume entwurzelt und über die Gleise geworfen hatte. Wie aus Wolms gedrahtet wird, ist dort infolge eines starken Schneesturms die Drahtverbindung mit ganz Mittel- und Nordschweden unterbrochen.

— **Ausgrabungen in Rom.** Auf einem Hügel in der Nähe des Monte Mario im Reichside von Rom sind bei Straßenarbeiten Überreste eines Dorfes aus prähistorischer Zeit entdeckt worden. Es handelt sich, wie die Funde ergeben, um ein Dorf aus der ersten Eiszeit, vielleicht aus der Bronzezeit. Die Funde sind für die Erforschung der Zeit der Urbewohner des römischen Gebietes von großer Bedeutung.

— **Ueberfall auf Völkchirchführer in der Ukraine.** Ueber Niga wird gemeldet: In der Nähe der Station Zeiterow in der Ukraine ist ein Zug zur Entgleisung gebracht worden, in dem eine große Anzahl Völkchirchführer, darunter bekannte Führer der Partei und Mitglieder der Tscheka sich befanden. Die Gleise waren an verschiedenen Stellen aufgerissen, die Attentäter hatten sich in der Nähe im Walde verdeckt. Sie haben auf den Zug geschossen und nach der Entgleisung 15 bekannte Völkchirchführer gefangen genommen und ermordet. Nach Mitteilung der Sowjetregierung sind 3 Eisenbahnwaggons völlig vernichtet. Unter den Trümmern fand man 30 zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen. Außerdem wurden 200 Schwerverwundete aeboracn.

Steigerung der Löhne.

Welche Mienssummen in den landwirtschaftlichen Betrieben durch Lohn und Deputat für die Leute verschluckt werden, zeigt folgende Angabe, die uns der Landbund Saalkreis zur Verfügung gestellt hat.

Es betragen in einer Wirtschaft von 1030 Morgen im Wirtschaftsjahr 1920-21 (1. Juli 1920 bis Juni 1921):

Table with 2 columns: Item (e.g., bare Lohnsumme, Kohlendeputate, Getreide, etc.) and Amount (in Marks).

Echter Friedrichsdorfer Zwieback. Leicht verdaulich • Herzlich untersucht und empfohlen • Hoher Nährwert • Bestes und reinstes Buttergebäck • Eigenes Fabrikat per Paket 2.20 Mark. Schokolade und Kakao, Kuchenschokolade in Pulver, etc.

Lanz-Zentrifugen. Eine Sendung. eingetroffen und gebe selbige noch zum alten Preise ab. Karl Michel, Installationsgeschäft, Bogel - Fernsprecher 14.

Bevor Sie Ihre Metalle, sowie Alteisen und Guß verkaufen, fragen Sie bei uns an und Sie werden finden, daß wir die höchsten Preise zahlen. Karl & Theodor Wagner, Nastätten.

Amerikanische Kleidungsstücke sind stets zu haben bei Friedrich Schmidt, Schneidermeister Nastätten. Unentbehrlich für Jeden Landwirt und alle, die es werden wollen!

Der praktische Oekonomie-Verwalter. Ein zuverlässiges Hand- und Nachschlagewerk der gesamten Landwirtschaft von G. C. Fagig. Unter Mitwirkung namhafter Fachmänner vollständig neu bearbeitet und herausgegeben von Dr. Wölfer, Dargun i. M.

betragen die ebenso berechneten Vorne 45 503 Mark auf 1030 Morgen, 1 Morgen 44 Mk. Diese Zahlen stammen aus den Büchern der Wirtschaft. In Prozenten ausgedrückt bedeutet das eine Steigerung der Lohnausgaben für den Morgen von rund 1200 Proz. Im neuen Wirtschaftsjahre werden dieselben sich noch bedeutend erhöhen.

Handel und Verkehr.

Der Ausverkauf Deutschlands. Der Oberbürgermeister von Köln hat sich auf Grund von Verhandlungen mit dem Regierungspräsidenten und der Preisprüfstelle der Stadt Köln, die den Ausverkauf deutscher Waren in Folge Marksturzes zum Gegenstand hatten, in folgendem Telegramm an den Reichswirtschaftsminister gewandt, um auch von den Reichsbehörden sofortige Unterstützung in seinen Bestrebungen zu erhalten:

Der Marksturz hat in Köln unhaltbare Zustände geschaffen. Der Ausverkauf deutscher Waren ist katastrophal für die deutschen Verbraucher. Scharen von Ausländern kaufen die Läden völlig leer. Die Bevölkerung ist höchst beunruhigt. Infolge Kartoffelmangels herrscht ohnehin höchst gereizte Stimmung. Sofortige Gegenmaßnahmen sind erforderlich. In Frage kämen Ausfuhrverbote und Passivum an der Grenze. Eventuell bitte sofort einen Kommissar hierher zu schicken.

Da jetzt auch die tschechische Krone die Mark übersteigt, nimmt man jetzt auch an der böhmisch-sächsischen Grenze diese Situation war. Täglich kommen Tschechen und Deutschböhmern in Massen über die sächsische Grenze, um Waren einzukaufen. In einzelnen Orten des vorläufigen Grenzgebietes mühten sächsische Kaufleute ihre Geschäfte stundenweise schließen, so groß war der Andrang.

Marksturz und Bücher. Der Oberstaatsanwalt von Mannheim erließ folgende Warnung: „Auf das neuerliche Fallen des Marktfusses hin haben manche Geschäftsleute bei Waren, welche noch zu alten niedrigen Preisen erstanden sind, den Preis bereits erhöht. Ich habe die Kriminalpolizei angewiesen, berichtigte Fälle der Bucherabteilung der Staatsanwaltschaft zu melden zur Einleitung der Strafverfolgung wegen Preistreiber.“

Die Steuergesetze im Reichsrat. Der Reichsrat hat in seiner letzten Sitzung einen wesentlichen Teil des Steuerprogramms der Regierung verabschiedet, allerdings nicht ohne an vielen Gelegenheiten Änderungen vorzunehmen. So hat er den vorgesehene Satz der Umsatzsteuer im Einklang mit den Beschlüssen des Reichswirtschaftsrats auf 2,5 Prozent festgesetzt. Bei der Vermögenssteuer hat der Reichsrat die Freigrenze von 50 000 auf 100 000 Mark erhöht. Diese ersten 100 000 Mark sollen überhaupt steuerfrei bleiben. Den Reichsnotopferzuschlag zur Vermögenssteuer hat der Reichsrat ablehnt, für die ersten

100 000 Mark 100 Prozent, für die nächsten 150 000 Mark 150 Prozent, für die weiteren Beträge 200 Prozent. Die Ausschüsse haben ein Kinderprivileg eingefügt, das die Steuern jedes minderjährige Kind im Sinne des § 1 des Einkommensteuergesetzes ein Abzug von 50 Mark von der Vermögenssteuer zu beanspruchen ist, sofern das Vermögen nicht mehr als 500 000 Mark beträgt. Steuerbefreiungen sind für Leute über 60 Jahre vorgesehen, die gänzlich oder vorübergehend erwerbsunfähig sind. Diese Bestimmungen sollen nur dann gelten, wenn das Einkommen nicht mehr als 40 000 Mark beträgt. Auch bei anderen Steuern wurden zahlreiche Änderungen vorgenommen. Mit einigen Ausnahmen erklärte sich die Reichsregierung hiermit einverstanden.

Table: Der Stand der Mark. Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 24. 10. 22. 10. 1914. Columns: Currency (e.g., 100 holl. Gulden, 100 belg. Franken, etc.) and Rates.

„Reichsgräfin Gisela.“

Ia. Limburger Käse (in bester Qualität) Tilsiter Käse (in Kisten) Harzer Käse (vollfett) frisch eingetroffen. Sch. Schenck, Nastätten.

Uspulun (Saatbeize) stets zu haben G. Bleutge, Drogeriehandlung. Von Wiederverkäufeln laufe ich zu hohen Tagespreisen

altes Zink, Blei, Kupfer, Staniol, Messing, Eisen und Lumpen. Albert Rosenthal Nassau (Lahn). Zöpfe! in stets billiger und tadelloser Ausführung, fertig vorrätig; sowie sämtliche Haarersatzteile. Anfertigung von Zöpfen und Unterlagen aus ausgefärbtem Haar. Keine ausgefärbte Haare zum höchst. Tagespreis.

Maupeleim Unterlagepapier stets zu haben G. Bleutge, Drogeriehandlung. Medizinische Seifen Toilette-Seifen Badeseifen Niveaseife Herbeseife Kinderseife Zuckroseife Igemoseife Kaloderma-Seife Kaloderma-seife und viele andere Sorten stets zu haben. Amts-Apotheke Nastätten.

Jauchepumpen Rüben-Schneider Brodelmühlen empfiehlt billigt Pflugg-Fabrik Wagner Nastätten. Trauringe mit Feingehaltsstempel stets in allen Größen vorrätig und werden zum jeweiligen Tagespreis berechnet. Erich Grewe, Taub a. Rh.

Moderne Maßschneiderei! Erste Klasse! Verarbeitung! Reelle Bedienung! Billigste Preise! -: Tuche und Herren-Modewaren -: Heinrich Heuser, Nastätten Obersr. 6 -:- Telefon 77

Annahme und Tausch von Schafwolle und Lämmerwolle zu Ia. Strickgarn. Zusendungen per Post werden prompt erledigt. Auch Verkauf von Strickgarn. R. Hübel, Nastätten (an der evang. Kirche).

Sie wollen mehr umsetzen und mehr verdienen. Sie wollen durch bessere Leistungen Ihre Stellung verbessern. Sie wollen Ihre Fähigkeiten besser ausnützen. Der bewährte und von allen Teilnehmern und von der Presse als musterhaft anerkannte „Deutsche Werbe-Unterricht“ J. Jørgensen lehrt Sie auf brieflichem Wege ganz individuell Alles, was zur geschäftlichen Bekanntheit gehört: Anzeigenwesen, Werbebrief, Prospekte, Plakate, den Aufbau von Verlagsbüros, Ladengeschäften, die Bekanntheit der Großbetriebe (Maschinenfabriken, Markenartikel, Zeitungswesen usw.), die Einführung neuer Erfindungen, Bekanntheit für Hotels, Bäder, für landwirtschaftliche Artikel u. s. w.

Damen- Kinder- Mäntel in großer Auswahl eingetroffen! H. J. Peters, Nastätten, Römerstraße. Schmiedeeiserne Räucher-Apparate werden in jeder Größe nach den neuesten Erfahrungen und den örtlichen Verhältnissen entsprechend preiswert angefertigt. Dr. Loß, Schlosserei, Miehlen.

Die Aussage, die ich gegen R. S. getan habe, nehme ich hiermit zurück. E. W. in R. Die Beleidigung gegen Kottenbach nehme ich zurück. Wilhelmine Spriestersbach. Mehrere tüchtige Maurer für dauernde Beschäftigung gesucht. Stundenlohn 9,50 Mark. Baugeschäft G. Gold Mörs a. Rhein. Nähere Auskunft erteilt Jakob Kappus, Lautert. Guterhaltene Bettstelle zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. Haar-Spangen! Reparaturen werden schnell, billig und sauber ausgeführt im Damen- und Herrenfriseurgeschäft Bernhard Adolfsplatz 1. Adolfsplatz 1

Ia. Batterien für Taschenlampen etc. in besser frischer Ware empfiehlt Müllersche Buchhandlung Nastätten :: Bahnhofstraße. Zahn-Bürsten Zahn-Creme Zahn-Pasta empfiehlt Friseurgeschäft Anton Kern Nastätten :: Hauptstraße. Doppelt gekochtes prima Leinöl Bleiweiß, Lithopon, alle Sorten Lacke, Fußbodenlacke Marke Drachenfels, Weißlack, Pinsel und Bürsten Marke „Molitor“ sowie alle sonstigen in mein Fach einschlagenden Artikel in nur prima Ware zu äußersten Preisen empfiehlt Emil Meyer, Malermeister, Nastätten :: (Nähe ev. Kirche).

Amtliche Taschenaufhänger empfiehlt Müllersche Buchhandlung Nastätten :: Bahnhofstraße. Medizinal-Rognat Weinbrand-Verschnitt Rotwein :: Süßwein empfiehlt Apotheke in Nastätten.